

Vorgänge in der Gesellschaft.

Im Laufe des verflossenen Wintersemesters wurden 4 allgemeine Vortragsabende und 2 „Referierabende“ (Herrenabende) abgehalten.

Am 30. Oktober trug Herr Dr. A. Walter über „Turkmenien“ vor. Derselbe hat sowohl unter Dr. H. Radde in Tiflis, als auch allein in den Jahren 1886 und 1887 ausgedehnte Reisen in Vorder- und Zentralasien ausgeführt und kehrte im Frühjahr 1888 nach Jena zurück, in die schon früher von ihm versehene Stelle des Assistenten am Zoologischen Institut. Ausgehend von einem kurzen Überblick des russischen Vordringens in Asien, schilderte er spezieller die eigenartigen Naturverhältnisse, insbesondere das Tierleben der Turkmenensteppe. Ausführliche Mitteilungen können jedoch an dieser Stelle ¹⁾ nicht erfolgen.

Am 13. November sprach Herr Truppel-Rudolstadt über die Entwicklung des deutschen Handels und der deutschen Kolonisationsbestrebungen in der Südsee. Derselbe ²⁾ führte etwa folgendes aus:

Der Schwerpunkt des Südseehandels liegt heute noch im Samoa- und Tonga-Archipel. Die englische Besitzergreifung der Fidschiinseln gab den Anstoß zur Verteilung des Südseegebiets unter die europäischen Kulturvölker. Der Entwicklungsprozess der Kulturverhältnisse im Fidschigebiet kann als Typus für andere Gruppen Polynesiens gelten. Von etwa 200 Inseln mit za. 21 000 qkm Flächenraum (mehr als Württemberg) ist der dritte Teil bewohnt. 120 000 Eingeborenen stehen ungefähr 2000 Weiße gegenüber. Schon zu Anfang des Jahrhunderts kamen Flüchtlinge aus der Verbrecherkolonie in Süd-Wales nach Fidschi, später kamen allmählich im Gefolge der Missionare auch tüchtige Elemente hinzu. Die Eingeborenen sind zum Christentum

1) Die wissenschaftlichen Ergebnisse werden an anderer Stelle veröffentlicht.

2) Tr. hat sich als Kaufmann von 1878—1886 im Gebiet der Südsee an verschiedenen Plätzen aufgehalten und durch seine Stellung die günstigste Gelegenheit gehabt, den Samoa- und Tonga-Archipel, wie besonders die Fidschiinseln näher kennen zu lernen; zuletzt besuchte er auch den Bismarckarchipel und Kaiser Wilhelmsland auf Neuguinea.

bek
schr
vorh
Hen
kön
aber
groß
woll
plan
Pfla
kran
u. a

die
God
Pers
der
stre
Har
getr
Trey
tage
beg
stel
Sam
sine
gew
die
„da
moa
die
ber
Biss
ohn
weg
da
öffn
Die
zur
Har
mit
Dri
Füh

arc
Ma
mit
nor

bekehrt, drei Viertel derselben können lesen, über die Hälfte auch schreiben, 2000 Kirchen und Schulen mit einheimischem Personal sind vorhanden. Als Bahnbrecher der Handelsentwicklung sind die Gebrüder Hennings zu bezeichnen. Der eine von ihnen erhielt als Baumwollenkönig seiner Zeit vom König Cacobau eine Annexionspetition, welche aber damals für Preußen zwecklos war; noch jetzt haben die Deutschen großen Anteil am Grundbesitz und Handel. Zum Kokos- und Baumwollenbau kamen seit der englischen Annexion noch Kaffee- und Zuckerplantagen, die mit englischem und australischem Kapital von erfahrenen Pflanzern angelegt wurden. Trotz mancher Rückschläge durch die Pilzkrankheit der Kaffeepflanze, durch die ungünstige Zuckerkonjunktur u. a. m. ist ein stetiger Fortgang dieses Inselgebietes zweifellos.

Die deutschen Südsee-Erwerbungen knüpfen sich namentlich an die Samoagruppe. Bekanntlich war es das hamburgische Haus Godeffroy, welches durch seinen Unternehmungsgeist und geeignetes Personal, seine findigen Kapitäne und Händler, einen bedeutenden Teil der Südsee für den deutschen Handel gewann. Der Tauschhandel erstreckte sich zunächst auf Kokosnüsse, dann auf Kokosöl, welches durch Handpressen gewonnen war, schließlich auf Kopra (bekanntlich das getrocknete Fleisch der Kokosnufs), sowie auf Schildpatt, Perlschalen, Trepan u. a. m. Da dieser Tauschhandel nicht genügte, wurden Plantagen von Kokos und Baumwolle angelegt, mit dem Anbau des Kaffees begonnen und Versuche mit anderen Pflanzen, wie Tabak, Kakao angestellt. In jüngster Zeit, seit Errichtung der deutschen Zweiglinie nach Samoa, nahm der Anbau tropischen Obstes (Ananas, Bananen, Apfelsinen) einen großen Aufschwung. Nicht unerheblich ist die Viehzucht geworden (ursprünglich waren nur die Schweine allgemein verbreitet, die Polynesier nannten deshalb das Pferd „Reitschwein“, die Ziege „das Schwein mit den Zähnen auf der Stirn“). Da die stattlichen Samoaner sich nicht bewegen ließen, in ein festes Dienstverhältnis für die Plantagenarbeit einzutreten, mußten die Arbeitskräfte von den Gilbertsinseln, den Neuen Hebriden, Salomonsinseln und vom jetzigen Bismarckarchipel geholt werden; wenn es auch für die Deutschen meist ohne Kollisionen abging, wurde neuerdings die Beschaffung der Arbeiter wegen der von Queensland drohenden Konkurrenz immer schwieriger; da man jedoch dort jetzt, wie auf Fidschi, indische Kulis benutzt, eröffnen sich günstigere Aussichten für die übrigen Plantagenbesitzer. Die Unruhen der letzten Jahre sind auf die Befehdung zweier Parteien zurückzuführen, welche den Engländern und Amerikanern reichlich die Handhaben boten, den deutschen Einfluß zu untergraben. Der Vertrag mit König Malietoa hat sich als ganz ungenügend erwiesen; da zwei Drittel des Grundbesitzes deutsch ist, gehöre auch Deutschland die Führerrolle auf diesem Archipel.

Der deutsche Einfluß hat von hier aus nach dem Tongaarchipel sich ausgedehnt; eine andere Handelssphäre bilden die Marschallinseln, der Gilbertarchipel und die Karolinen mit Jaluit als Mittelpunkt, eine fernere der zuletzt erst in Angriff genommene Bismarckarchipel und die nördlichen Salomonsinseln.

Ergiebig sind besonders die Tongainseln mit ihren drei Hafentplätzen, sie umfassen zwar nur 990 qkm (etwa so viel wie Schwarzburg-Rudolstadt), sind aber fast völlig bedeckt von Kokospalmen; ihr Klima ist das günstigste, ihre Bewohner sind am meisten fortgeschritten, bis zu einer vollständig entwickelten staatlichen Organisation. Die Produktion stieg seit dem Wirken des früheren englischen Missionars Baker von 2000 auf 8—10000 Tonnen Kopra, freilich gewinnen hier neuerdings die Engländer viel Einfluß (von Neuseeland aus).

Ganz anders geartet als in den bisherigen Gebieten sind die Verhältnisse in dem von Deutschland unlängst besetzten Kolonialgebiet in Melanesien (den 3 nördlichen Salomonsinseln, dem Bismarckarchipel und Kaiser Wilhelmsland). In den bisherigen Gebieten begegnete man einer Art Kulturleben, einer hoch entwickelten Rasse (vielfach Christen), einem verhältnismäßig gesunden Klima und günstigen Kulturverhältnissen. Hier dagegen gilt es den Kampf mit der noch ganz ursprünglichen Natur und mit einer viel tiefer stehenden Rasse. Deutschland steht hier noch im Stadium der Erforschung. Die schwer zu behandelnden Eingeborenen sind auf Neuguinea vorläufig nicht als Arbeiter zu verwenden. Daher ist der Bedarf aus dem Bismarckarchipel und den Salomonsinseln zu entnehmen. Im Bismarckarchipel sind jedoch schon erfreuliche Anfänge zu einem Handelsgebiet wie auf den polynesischen Inseln vorhanden. Man kämpft noch mit dem Mißtrauen und der bisherigen Bedürfnislosigkeit der Eingeborenen; der Vertrieb mit Feuerwaffen ist jetzt verboten, doch sind die Papuaner von früher her damit gut versehen, freilich ist ihre Schießgewandtheit nur eine geringe. Allerhand Waffen und Geräte, Zündhölzer, Thonpfeifen bilden nebst Stangentabak die Hauptartikel. Eine große, zum Plantagenbau trefflich geeignete Tiefebene von ca. 4000 qkm Umfang ist durch Herrn von Schleinitz in Neupommern aufgefunden.

Das Zentrum der nordöstlichen Handelssphäre ist Jaluit, an wo die Karolinen und Gilbertinseln bearbeitet werden. Zwei deutsche Firmen haben sich hier zur Jaluitgesellschaft vereinigt.

Am 6. Januar dieses Jahres sprach Herr Dr. W. Sievers, Privatdozent in Würzburg, über seine Reise in Venezuela (1884 und 1885)¹⁾. Zu unterscheiden sind die Niederungen des Orinoko, das südöstliche Hügelland und das nordwestliche Gebirgsland. Für das Klima von Venezuela ist die hohe Mitteltemperatur bei geringen Extremen hervorzuheben, in den nördlichen Küstengegenden mildern die reichlichen Regengüsse, der üppige Pflanzenwuchs und die Seewinde die Hitze, welche in den Llanos des Orinokogebietes am drückendsten wird. Im Llanosgebiet haben die früheren Bürgerkriege eine starke Verminderung des reichen Viehbestandes herbeigeführt, die seit Humboldts Zeit eine bedeutende Zunahme des Waldes bewirkt hat. Der Vortragende berührt die Vegetationsgürtel, die bei einer Besteigung der Sierra

¹⁾ Es waren außer vielen Photographien die Aquarelle von Professor Göring (Leipzig) ausgestellt.

Nevada zu passieren sind und schildert schliesslich den erfreulichen Aufschwung des Staates Venezuela, welches in vortheilhaftem Gegensatz zum Nachbarstaat Columbia steht.

Am 17. Januar (1. Referierabend) wurden besprochen: 1) Das alte Bett des Amu-Darja (von Dr. A. Walter); 2) die Reise von Fridtjof Nansen quer durch Grönland (von Privatdozent Dr. Kükenthal).

Am 30. Januar (2. Referierabend) besprach Professor Dr. Pechuël-Loesche die Verhältnisse von Südwestafrika.

Der letzte Vortragsabend fand am 12. Februar statt. Dr. O. Kersten-Berlin sprach über „Kolonisation und Forschung im südlichen Ostafrika“, speziell über des Pondoland und die Landerwerbung der „Deutschen Pondoland-Gesellschaft“. An diesen Vortrag, welcher durch zahlreiche Photographien und Verteilung von Druckschriften und einer Spezialkarte sehr erleichtert wurde, knüpfte sich eine längere Diskussion an, in welcher der Vortragende über das praktische Vorgehen der Pondolandgesellschaft, ihr staatsrechtliches Vorgehen, sowie über die dortigen Bodenverhältnisse noch nähere Mitteilungen machte.

Die Erwerbung im Pondoland (südlich von Natal zwischen dem 29 und 30° ö. L. von Gr. und dem 21—32° s. Br. gelegen) umfasst 150 000 ha und liegt zwischen dem St. John- oder Uzimvubuflusse im SW. und dem Ubasiflusse im NO. und reicht binnenwärts bis zur Waldkabenitrift. Das Land steigt von der Küste terrassenförmig bis 300 m Höhe, ist sehr wasserreich und ganz frei von klimatischen Krankheiten. Das Klima ist gemäßig warm, den Europäern sehr zuträglich. Die Regenzeit fällt in die dortigen Sommermonate (November bis April), wodurch die Sommerhitze wesentlich gemildert wird. Die Feuchtigkeit ist für Südafrika sehr erheblich, der an wertvollen Nutzhölzern reiche Ekossawald bedeckt 10—12 000 ha.

Die Fruchtbarkeit ist der von Natal zu vergleichen: neben tropischen Produkten bringt es die europäischen Halm- und Knollengewächse hervor und eignet sich zu Tabak-, Kaffee- und Thee-Anpflanzungen. Naturgemäss sind die Verkehrswege und Handelsverbindungen noch unentwickelt, wenn auch von englischer Seite mit der Anlegung von Kunststrassen begonnen wurde; vor allem notwendig sind gesicherte und regelmässige Verbindungen mit den nächstgelegenen grösseren Häfen Durban und East London.

Seit 1. August 1888 sind die nachstehend verzeichneten 27 Mitglieder hinzugekommen. Da seit dieser Zeit 23 durch Tod oder Abmeldung ausschieden, so ist der derzeitige Bestand:

- 27 Ehrenmitglieder,
- 28 korrespondierende Mitglieder,
- 574 ordentliche Mitglieder (darunter 216 Mitglieder des Botanischen Vereins und 39 Mitglieder der Sektion Jena des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins), mithin in Summa:
- 629 Mitglieder.

Verzeichnis der neu eingetretenen Mitglieder.

- A. Ackermann, Pfarrer, Wenigenjena.
Ackermann, Helene, Fräulein, Lehrerin, Jena.
- B. Bank, Unfallvers.-Sekretär, Weimar.
Biedermann, Dr. Professor, Jena.
Böhme, Karl, Rentner, Jena.
- B. Eckstein, Apotheker, Thayingen b. Schaffhausen.
- B. Fischer, Apotheker, Kranichfeld.
- B. Gessert, Louis, Güterexpedit.-Vorsteher, Erfurt.
- B. Haeckel, Geometer, Erfurt.
- B. Heydrich, Rentner, Langensalza.
- B. Kallenbach, Dr., Suhl.
- B. Keller, Robert, Dr. Professor, Winterthur.
- B. Köllein, Oberpostsekretär, Greiz.
- B. Krieger, Forstassessor, Königsberg i. Pr.
Lenzer, Rud., cand. jur., Kamsdorf bei Jena.
Lichtwer, A. M., Rechnungs-Amtmann, Jena.
Ludwig, Fräul., Schulvorsteherin, Jena.
Müller, Dr., Oberbibliothekar, Jena.
- B. Oswald, Hofapotheker, Eisenach.
Quittenbaum, Jul., Rentner, Jena.
Schanz, Dr., Jena.
Thierbach, Dr., Referendar, Jena.
Vierort, Professor, Jena.
Weber, jr. Aug., Kaufmann, Jena.
- B. Werneburg, Gymnasial-Oberlehrer, Eisenach.
Wilhelm, Dr. Professor, Jena.
Winkelmann, Professor, Jena.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Vorgänge in der Gesellschaft 134-138](#)